

Erholung der Industriekonjunktur

Die österreichische Industrie konnte ihr Produktionstief überwinden. Die **Industrieproduktion** hat seit vier Monaten steigende Tendenz und erreicht nun wieder das Niveau vom Herbst des Vorjahres. Auch der Index der vorauseilenden Konjunkturdaten weist bereits seit vier Monaten nach oben, nachdem er vorher ebenso lang zurückgegangen war. Vor allem in den Grundstoffbereichen, der Stahl- und Chemieindustrie trat eine Erholung ein. Erst in den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob sich die Industriekonjunktur anhaltend bessert oder ob nur das "Winterloch" aufgefüllt und der Lagerabbau der Grundstoffindustrie beendet wurde.

Die Festigung der internationalen Konjunktur und die Stabilisierung des Dollarkurses haben in den letzten Monaten zu einer merklichen Zunahme der Auslandsaufträge geführt. Die steigenden Bestellungen aus dem Ausland haben in den Exportzahlen noch keinen Niederschlag gefunden. Der Trend der **Exporte** war zwar in der ersten Jahreshälfte nicht mehr rückläufig, doch konnte — im Gegensatz zur Industrieproduktion — das Niveau des 2. Halbjahres 1986 nicht erreicht werden.

Im Reiseverkehr gab es eine gute Vorsaison. Die Ausländernachtungen haben in den Monaten Mai und Juni das niedrige Vorjahresniveau um etwa 6% übertroffen, das gute Ergebnis der Vorsaison 1985 konnte damit jedoch nicht erreicht werden.

Die **Inlandsbestellungen** lassen derzeit keine Auftriebstendenzen erkennen. Zwar zeigt der jüngste WIFO-Investitionstest ein recht gutes Investitionsklima an, doch wird ein Großteil des Investitionsbedarfs importiert; und — was noch schwerer wiegt — das Konsumklima scheint durch mäßige Einkommenserwartungen und Arbeitsplatzunsicherheit getrübt zu sein.

Der private **Konsum** bleibt derzeit hinter den Erwartungen zurück, die Sparquote strebt neuen Rekorde zu, und die Liquidität der Banken wird größer. Im April ist zwar der Absatz von Uhren und Schmuckwaren sowie elektrotechnischen Erzeugnissen kräftig gestiegen und hat Verkaufs-

einbußen des I Quartals teilweise wettgemacht, doch schon im Mai war der Geschäftsgang — nach vorläufigen Meldungen — wieder ungünstig. Dazu kommt, daß der Pkw-Absatz heuer erwartungsgemäß zurückbleibt: Im 1. Halbjahr waren die Pkw-Neuzulassungen um 6,6% niedriger als im Vorjahr.

Im Vergleich zur BRD und der Schweiz ist das schwächere Wirtschaftswachstum Österreichs heuer nicht eine Folge geringerer Exporte, sondern eines langsameren Anstiegs der Inlandsnachfrage.

Die Stabilisierung der Konjunktur hat sich auch auf die **Arbeitsmarktlage** günstig ausgewirkt. Die Beschäftigung blieb im 1. Halbjahr knapp über dem Vorjahresstand. Obwohl weit weniger Arbeitsplätze geschaffen wurden als 1986, nahm die Arbeitslosigkeit nicht rascher zu. Die gesamte Anpassung vollzog sich über das Arbeitsangebot: Im Lauf des 1. Halbjahres 1987 hat sich sein Vorjahresabstand halbiert. Die Arbeitsmarktdaten könnten sich allerdings wieder verschlechtern, wenn im Herbst die neue Welle von Schulabgängern auf den Arbeitsmarkt strömt.

Die **Inflationsrate** hat ihren unteren Wendepunkt bereits überschritten, der Preisauftrieb nimmt allmählich wieder zu. Im Juni hat sich die Teuerungsrate auf 1,7% erhöht. Die Verteuerung der Saisonwaren und das Auslaufen der Importverbilligungen waren dafür maßgebend.

Die **Lohnbewegungen** folgen jenen der Preise mit einer gewissen Verzögerung, hier gibt es deshalb keine zusätzlichen Auftriebstendenzen — wenn man von den Einflüssen der Arbeitszeitverkürzung absieht. Der Tariflohnindex stieg in den letzten Monaten mit +3,4% um etwa 2 Prozentpunkte langsamer als im letzten Jahr.

Die Kreditnachfrage des Unternehmenssektors ist weiterhin schwach, die Dynamik der Einlagen dagegen ungebrochen. Die damit verbundene **hohe Liquidität** der Banken drückt den Geldmarktzinssatz. Dieser sank auf 4%, den niedrigsten Wert seit mehr als zehn Jahren, der um nur ¼ Prozentpunkt höher als in der BRD war.

Deutsche Konjunktur gefestigt

Die internationale Wirtschaftsentwicklung wird heuer durch die Auswirkungen der Wechselkursverschiebungen geprägt. So hat sich in den USA nach der Talfahrt des Dollars der reale Außenbeitrag erhöht und der Konjunktur Auftrieb gegeben. In Japan und Europa dagegen wurde er durch die Höherbewertung der Währungen geschmälert. Auch innerhalb Europas spielen Wechselkurseffekte eine wichtige Rolle. Die deutliche Wertminderung des britischen Pfund hat die Wettbewerbsfähigkeit der englischen Wirtschaft gestärkt. Das Wirtschaftswachstum wird heuer in Großbritannien kräftiger sein als in den anderen großen europäischen Staaten.

Seit seinem Tiefststand im Mai (12,56 S) hat der Dollar an den internationalen Devisenbörsen wieder etwas an Wert gewonnen. Im Durchschnitt des Monats Juni notierte er in Wien mit 12,78 S um rund 20 g höher, im Verlauf des Juli erreichte er Werte über der 13-S-Marke. Auch wenn auf den Devisenmärkten längerfristig weiterhin die Erwartung eines schwächeren Dollars vorherrscht, hat diese Stabilisierung zumindest vorübergehend den nun bereits mehr als

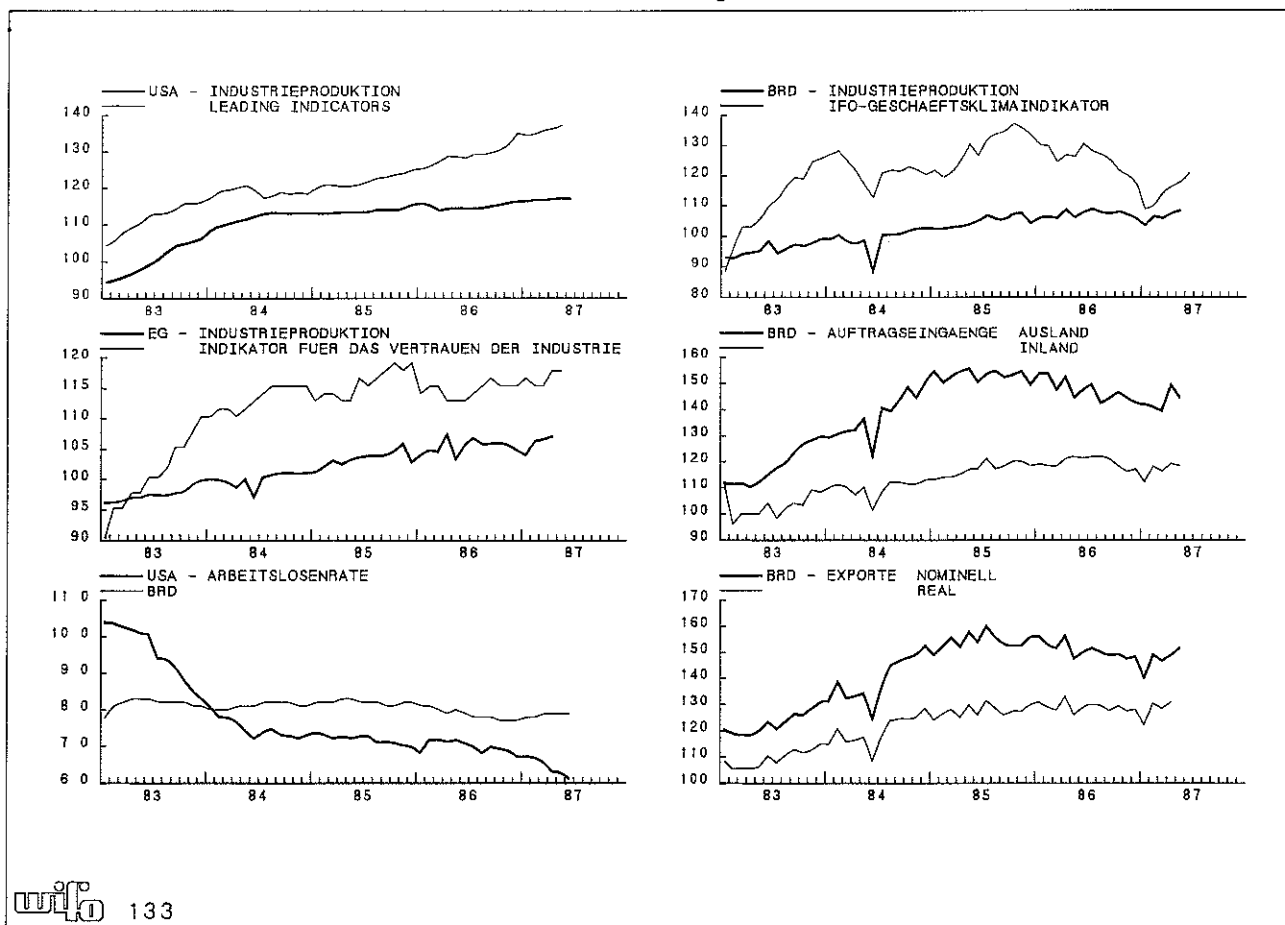
zwei Jahre anhaltenden starken Aufwertungsdruck auf die Währungen der Hartwährungsländer etwas gemildert.

In der Bundesrepublik Deutschland hat die Höherbewertung der DM wesentlich dazu beigetragen, daß der Konjunkturmotor im Winterhalbjahr stockte. Seit Frühjahrsbeginn sind jedoch einige positive Anzeichen zu erkennen. Die Industrieproduktion hatte in den Monaten April und Mai deutlich steigende Tendenz. Das Tief des I. Quartals konnte überwunden werden, das Vorjahresniveau wurde geringfügig überschritten. Ausschlaggebend dafür war eine spürbare Steigerung der Bestellungen aus dem Ausland. Aber auch die Inlandsbestellungen — vor allem im Investitionsgüterbereich (Straßenfahrzeugbau) — haben in der BRD zugenommen.

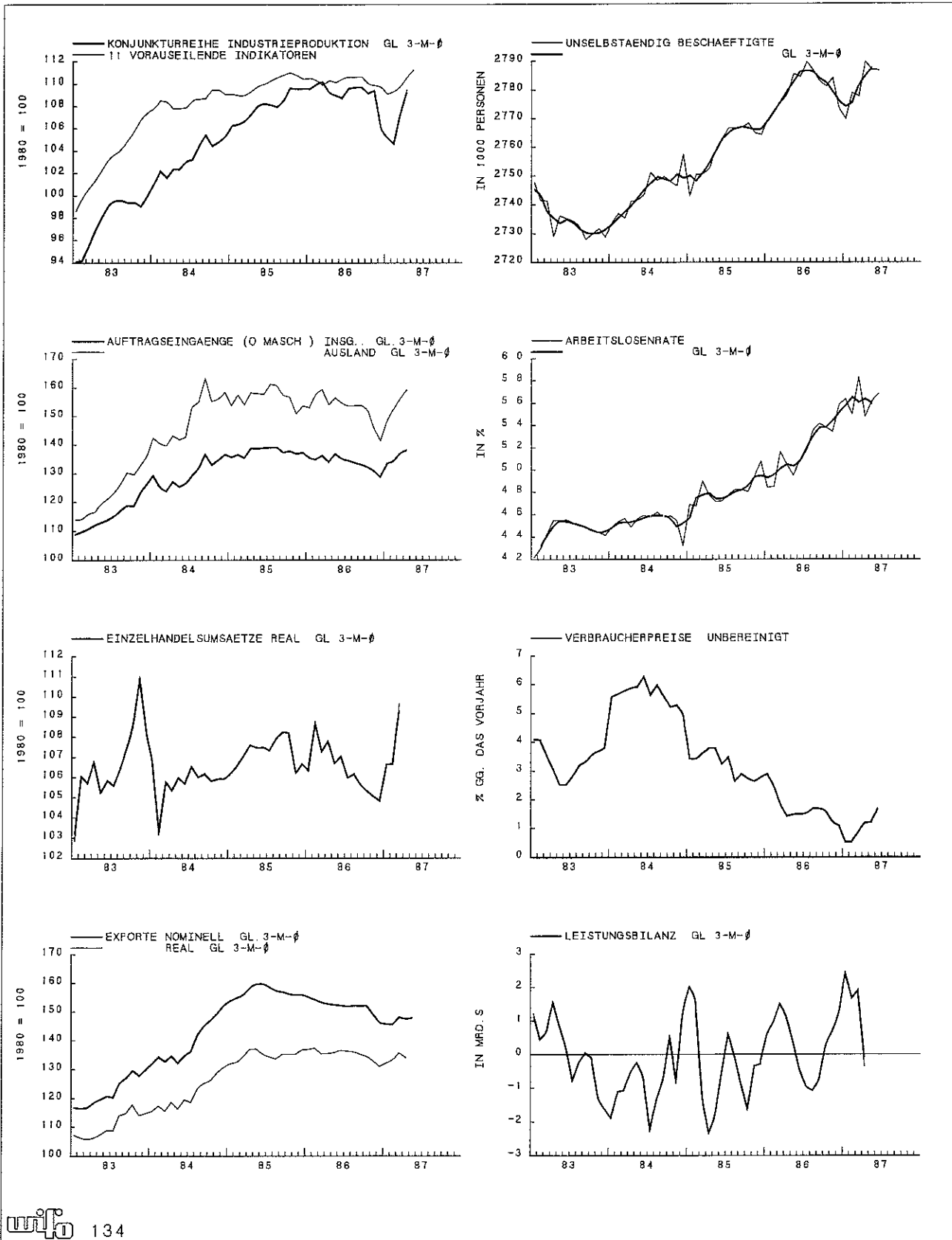
Industrieproduktion erreicht wieder das Niveau des 2. Halbjahres 1986

Die heimische Industrie produzierte im Mai, teilweise arbeitstäglich bereinigt, um 5% mehr als im Vorjahr.

Internationale Konjunktur
Saisonbereinigt



Wichtige Konjunkturindikatoren
Saisonbereinigt



Saisonbereinigt steigt die Produktion schon vier Monate lang in ununterbrochener Folge. Nach dem tiefen Einbruch zu Jahresbeginn, der zum Teil durch die Witterung bedingt war, konnte nun wieder das Niveau des 2. Halbjahres 1986 erreicht werden.

Auch die Auftragslage hat sich gebessert. Die Auftragseingänge übertrafen im Mai den Vorjahresstand, vor allem aus dem Ausland wurde wieder mehr bestellt. Das Produktionstief konnte einerseits durch den Wegfall der Witterungseinflüsse überwunden werden, andererseits hat sich der Grundstoffbereich (ähnlich wie im Ausland) erholt. In den Bereichen Bergbau, Grundstoffe, Vorprodukte (auch Stahl) und Chemie wurde in den letzten Monaten mehr erzeugt. Auch die Produktion fertiger Investitionsgüter lag im Mai — im Gegensatz zum Jahresbeginn — nicht mehr unter dem Vorjahresniveau. Das steht im Einklang mit den Investitionsplänen der Industrie, die steigende *maschinelle Investitionen* signalisieren.

Geringere Zunahme der Arbeitslosigkeit

Der Arbeitsmarkt hat sich im Frühsommer stabilisiert. Sowohl von der Angebots- als auch von der Nachfrageseite her trat eine gewisse Entlastung ein, sodaß sich der Vorjahresabstand der Arbeitslosenrate von +0,8 Prozentpunkten im I. Quartal auf +0,5 Prozentpunkte im Juni verringerte.

Die Beschäftigung überschritt im I. Quartal und im Juni den Vorjahresstand um etwa 2 500 (+0,1%). Die konjunkturelle Entwicklung der Nachfrage wird besser sichtbar, wenn man die Zahl der Karenzurlauberrinnen, Präsenzdiener, in Schulung stehenden Personen und der Beschäftigten in der Landwirtschaft von der Gesamtbeschäftigung abzieht. Für diese Größe hat sich der Vorjahresabstand von -2 000 im I. Quartal auf +2 500 im Juni gedreht. Im Bereich der Sachgüterproduktion wurde zwar die Beschäftigung weiterhin verringert (fast ausschließlich im Metallbereich), in der Bauwirtschaft ist aber im Juni bereits der Beschäftigtenstand des Vorjahres um 700 überschritten worden (I. Quartal -3 700). Im Dienstleistungsbereich ging der Vorjahresabstand nur im öffentlichen Dienst i. w. S. leicht zurück, Fremdenverkehr, persönliche Dienste und insbesondere der Handel expandierten.

Das Arbeitskräfteangebot wächst bereits deutlich langsamer, nach +27 200 im I. Quartal überschritt es im Juni das Vorjahresniveau nur noch um 17 000. Ausländer waren von dieser Entwicklung nur im gleichen Maß wie Inländer betroffen, ihr Anteil an der Beschäftigung liegt seit einem Jahr konstant bei 5,3%; auch Frauen traf das verlangsamte Wachstum des Arbeitskräfteangebotes nicht überdurchschnittlich, zwei Drittel des Zuwachses entfallen nach wie vor auf Frauen.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes von der Angebotsseite spiegelt sich in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Vorgemerkten überschritt im Juni den Vorjahresstand nur noch um 14 500 (nach +24 700 im I. Quartal).

Exporte in die Europäische Gemeinschaft nehmen zu

Im österreichischen Export wird die regionale Polarisierung immer deutlicher: Während die Lieferungen in die Europäische Gemeinschaft steigende Tendenz aufweisen, müssen bei den Exporten in fast alle übrigen Regionen spürbare Rückschläge hingenommen werden: Im Durchschnitt der ersten fünf Monate 1987 sind die Exporte in die EG um 4,5% gestiegen (1986 +3,7%), die Exporte in die anderen Länder gingen hingegen um 15,2% zurück. Der Anteil der EG ("Zwölferegemeinschaft") am österreichischen Export war mit 64,6% um fast 9 Prozentpunkte höher als 1986. Die große Bedeutung der Gemeinschaft für den österreichischen Export macht die Gefahren einer Diskriminierung Österreichs nach der Vollendung des EG-Binnenmarktes deutlich.

Im Mai nahm die Ausfuhr in die EG sogar um 8,6% zu, in den übrigen Regionen wurde um 10,6% weniger abgesetzt. Vor allem in die Niederlande und nach Italien (jeweils über +15%), in die BRD (+9,8%) sowie nach Griechenland (+46,6%) wurde viel mehr als im Vorjahr geliefert. Der Export nach Großbritannien hat sich — zum ersten Mal seit langem — deutlich belebt, auch in Frankreich konnte mehr abgesetzt werden.

Die Exporte in die EFTA-Länder gingen nur aus statistischen Gründen zurück, ohne Gold Dukaten nahmen sie um 3,5% zu (Schweiz +8,4%). Die steile Talfahrt des Ostexports wurde im Mai etwas gebremst (-7,1%), vor allem weil sich die Ausfuhr in die Sowjetunion erholt hat. Erfolgreich war Österreich in Rumänien, Polen und der ČSSR. Die Exporte in die OPEC-Staaten schrumpften um mehr als ein Viertel, in die übrigen Entwicklungsländer nur geringfügig. Insgesamt konnten die Exporteure von Maschinen und Verkehrsmitteln (+6,1%) sowie chemischen Erzeugnissen (+18,0%) relativ gut abschneiden. Das steht im Einklang mit der Produktionsentwicklung in diesen Bereichen. Die Ausfuhr von Eisen und Stahl blieb im Mai nur noch geringfügig unter dem Vorjahresniveau.

Der österreichische Gesamtexport war im Mai um 0,9% (real +0,7%) höher als im Vergleichsmonat 1986. Arbeitstägig bereinigt — im Berichtsmonat stand ein Arbeitstag mehr zur Verfügung als 1986 — ergibt sich allerdings ein Exportrückgang (nominell und real) um etwa 3%. Der Druck auf die Exporterlöse hat offensichtlich etwas nachgelassen. Im Mai lagen

die Exportpreise — zum ersten Mal seit April 1986 — wieder etwas über dem Vergleichsniveau des Vorjahres

Die österreichischen Exporte haben sich heuer ähnlich wie jene der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz entwickelt. Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Mai ging die österreichische Ausfuhr um 3,5% zurück, jene der BRD um 2,9%, jene der Schweiz um 2,2%; im Mai hat Österreich (+0,9%) deutlich schlechter abgeschnitten als die Bundesrepublik Deutschland (+6,6%), aber besser als die Schweiz (−0,4%)

Auf der Importseite wird der dämpfende Einfluß billigerer Energie immer geringer. Die Importpreise gingen im Mai um 3,0% zurück; das war die geringste Importverbilligung seit Jahresbeginn 1986, als das OPEC-Kartell zusammenbrach. In den meisten Monaten des Jahres 1986 und auch noch zu Jahresbeginn 1987 machte die Importverbilligung gut 10% aus

Während der Importpreis von Rohöl (in Schilling) — zum ersten Mal seit Juni 1985 — angezogen hat (+10,8%), waren Erdölprodukte und Erdgas noch billiger als vor einem Jahr. Ein Barrel Rohöl frei Grenze kostete im Mai 19,1 \$, vor einem Jahr nur 13,9 \$ Die realen Importe waren im Durchschnitt der ersten fünf Monate um 4,3% höher als im Vorjahr.

Gute Vorsaison im Fremdenverkehr

In der Vorsaison (Mai/Juni 1987) hat die Zahl der Ausländernächtigungen um etwa 6% zugenommen. Aufgrund des kräftigen Rückgangs im Vorjahr (−11%) erfolgte der Nächtigungszuwachs allerdings von einem niedrigeren Niveau, verglichen mit 1985 ergab sich ein Rückgang von rund 6%

Von den im internationalen Reiseverkehr wichtigen Herkunftsländern stiegen nach dem Wegfall der stark dämpfenden Effekte (Terrorangst, Tschernobyl, Dollarabwertung) insbesondere die Übernachtungen der US-Amerikaner wieder kräftig, auf etwas mehr als 300.000 (Mai/Juni +51%) Damit konnte jedoch das hohe Niveau der Vorsaison 1985 bei weitem nicht erreicht werden (insgesamt beträgt die "Lücke" fast 200.000 Nächtigungen) Von den anderen Herkunftsmärkten stiegen die Übernachtungen der Gäste aus der BRD, Belgien, Schweiz und Italien kräftig, rückläufig waren die Übernachtungen der Holländer, Briten und Franzosen.

Im Gegensatz zu den Ausländernächtigungen gingen die Übernachtungen der Inländer um etwa 1½% zurück.

Schwacher Konsum

Die Nachfrage der Konsumenten war im I. Quartal schwach. Der späte Ostertermin (das Ostergeschäft

fiel heuer im Gegensatz zum Vorjahr ganz ins II. Quartal) sowie die angekündigte Senkung des dritten Mehrwertsteuersatzes für einen Großteil der betroffenen Luxusgüter haben zu einem Umsatzloch geführt.

Im April haben die Umsätze des Einzelhandels trotz Ausfalls eines Verkaufstages aus den oben angeführten Gründen real um 4,6% zugenommen. Allerdings dürfte nach vorläufigen Meldungen der Geschäftsgang im Mai sehr schlecht ausgefallen sein (zum Teil wegen des späteren Pfingsttermins), auch der Juni wird das günstige Ergebnis vom April nicht wiederholen können.

Der reale Einzelhandel mit nichtdauerhaften Konsumgütern schnitt im April besser ab als der mit dauerhaften. Nach einem extrem kalten März expandierte im wetterbegünstigten April insbesondere die Nachfrage nach Textilwaren und Bekleidung sowie Schuhen. Höhere Umsätze erzielte auch der Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln — im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung. Die Käufe dauerhafter Konsumgüter übertrafen das Vorjahresergebnis um nur 0,6%. Überdurchschnittlich gut entwickelten sich die von der Senkung des Mehrwertsteuersatzes betroffenen Branchen, wie etwa optische und feinmechanische Erzeugnisse (+5,4%), elektrotechnische Erzeugnisse (+10,5%) sowie Uhren und Schmuckwaren (+15,6%). Im Gegensatz zum I. Quartal wurden auch mehr Möbel und Heimtextilien gekauft. Der schwache Geschäftsgang im Fahrzeughandel (−5%) drückte jedoch den Durchschnitt der Umsätze von dauerhaften Konsumgütern.

Die realen Umsätze des Großhandels blieben ebenso wie im I. Quartal unter dem Vorjahresniveau: Je Verkaufstag waren sie um 0,4% niedriger

Leichte Zunahme des Preisauftriebs

Die Schillingpreise für Energierohstoffe haben sich nach einem Anstieg zu Jahresende wieder stabilisiert. Dagegen lassen die Preise nichtenergetischer Rohstoffe auf den Weltmärkten wieder leicht steigende Tendenz erkennen. Parallel dazu verflacht der Preisrückgang auf der Großhandelsebene in Österreich: Im Juni lag der Großhandelspreisindex nur noch um 0,5% unter dem Vorjahresniveau

Auf der Endverbraucherstufe verstärkt sich der Preisauftrieb allmählich. Einerseits laufen die preisdämpfenden Effekte der Rohölverbilligung und des Dollarverfalls aus, andererseits wirken sich Saisoneinflüsse aus: Für den Teil des Warenkorbes, der in wechselnder Gewichtung Obst, Gemüse und Kartoffeln enthält, wurde im Juni ein um 3,5% höherer Aufwand als im Mai errechnet. Dazu kommt zu Beginn der Sommersaison der starke Preisanstieg für Auslandsreisen, die in den neuen Index mit einem erhöhten Ge-

wicht von mehr als 4% eingehen. Von Mai bis Juni 1987 stieg der Verbraucherpreisindex um 0,9%. Davon geht 0,1 Prozentpunkt zu Lasten der Saisonprodukte, 0,7 Prozentpunkte zu Lasten der Auslandsurlaube. Die Inflationsrate beträgt 1,7%, nach nur 1,2% in den zwei vorangegangenen Monaten. Schließt man die im Vorjahresvergleich erheblich teureren Saisonprodukte (+ 19,2%) aus, ergibt sich eine Steigerungsrate von 1,3%, nach 1,2% im April und Mai.

Nach dem Auslaufen der Frühjahrslohnrunde (Bauwirtschaft, Fremdenverkehr, Chemieindustrie) gelten nun für nahezu alle Wirtschaftsbereiche neue Kollektivverträge. Die Zuwachsraten der Tariflöhne gegenüber dem Vorjahr lagen in der Gesamtwirtschaft zuletzt bei 3,4%, fast 2 Prozentpunkte niedriger als vor einem Jahr; allerdings muß bei diesem Vergleich bedacht werden, daß für den Großteil der Industrie, aber auch für weite Bereiche des privaten Dienstleistungssektors, bereits eine Arbeitszeitverkürzung wirksam ist oder vereinbart wurde.

Günstige Entwicklung der Währungsreserven

Die österreichische Leistungsbilanz verzeichnete im Mai mit -2,7 Mrd. S das größte Defizit seit 18 Monaten. Ausschlaggebend dafür war in erster Linie die Entwicklung der Handelsbilanz. Mit -7 Mrd. S lag der Abgang im Bereich des Warenverkehrs um 1,3 Mrd. S höher als vor einem Jahr. Dagegen brachte die Dienstleistungsbilanz ein etwas besseres Ergebnis, obwohl der Überschuß im Reiseverkehr mit 0,9 Mrd. S vergleichsweise niedrig ausfiel.

Kumuliert über die ersten fünf Monate des Jahres 1987 war der Leistungsbilanzüberschuß allerdings mit 8,3 Mrd. S um 1,8 Mrd. S höher als vor einem Jahr. Diese Verbesserung geht ausschließlich auf die Komponente "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" zurück, während die Handels- und

Dienstleistungsbilanz insgesamt um rund 1,5 Mrd. S schlechter abschloß.

Die offiziellen Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank verringerten sich von Jahresbeginn bis Ende Mai um 1,5 Mrd. S. Swapbereinigt bedeutet das eine Zunahme um 8,7 Mrd. S. Bis Mitte Juli konnten die Währungsreserven eine weitere Zunahme um 3,3 Mrd. S verzeichnen.

Anhaltend hohe Liquidität drückt Geldmarktzinssatz

Entsprechend der konjunkturellen Entwicklung ist die Situation auf den österreichischen Finanzmärkten weiter durch hohe Liquidität geprägt: Während sich die Kreditnachfrage aus dem Unternehmenssektor (Mai + 6,0%) kaum belebt, ist die Dynamik im Bereich der Einlagen ungebrochen. Mit + 11,1% im Durchschnitt der ersten fünf Monate des Jahres nahm die Schilling-Geldkapitalbildung bei den österreichischen Banken so stark zu wie zuletzt im Jahr 1982. Nach ersten Angaben für Juni hat sich dieser Trend auch zur Jahresmitte fortgesetzt, wobei vor allem die Termineinlagen (+ 29,1%) stark wuchsen. Geldpolitisch wurde die Liquidität zusätzlich von einer vergleichsweise kräftigen Ausweitung der erweiterten Geldbasis im II. Quartal gestützt. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt 6,1%, nach bereits + 5,4% in den vorangegangenen drei Monaten. Unter diesen Voraussetzungen wurde der kurzfristige Zinssatz seit Jahresbeginn um nahezu 1½ Prozentpunkte auf 4% zurückgenommen. Das ist der niedrigste Geldmarktsatz seit mehr als zehn Jahren (August 1976). Im Verlauf des Juli konnte auf dem Geldmarkt auch der Zinsabstand zur BRD auf nur noch maximal ¼ Prozentpunkt abgebaut werden.

Ewald Walterskirchen

Abgeschlossen am 30. Juli 1987.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (1) 1)

	1986				1987				1988				1989			
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	April	Mai	Juni	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	
Arbeitsmarkt																
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+15,2	+20,5	+20,8	+13,3	+2,5	+5,2	+11,4	+1,9	+2,4							
Veränderung in %	+0,6	+0,7	+0,7	+0,5	+0,1	+0,2	+0,4	+0,1	+0,1							
Männer	+3,0	+6,7	+8,8	+3,2	-4,8	-1,3	+0,2	-2,2	-2,0							
Frauen	+12,1	+11,9	+12,0	+10,1	+7,3	+6,6	+11,2	+4,1	+4,4							
Industrie	+1,0	+3,5	-3,6	-8,7	-12,2	-14,5	-11,5									
Bauwirtschaft	-5,0	-0,2	-1,2	-0,3	-3,7	-0,0	-2,1	+1,4	+0,7							
Ausländische Arbeitskräfte	+1,5	+5,8	+5,8	+3,8	+2,0	+0,9	+1,4	-0,1	+1,3							
Arbeitslose	+9,0	+12,5	+14,5	+16,7	+24,7	+15,4	+13,6	+18,1	+14,5							
Arbeitslosenrate in %	4,8	5,2	3,9	5,7	7,5	4,9	5,7	4,8	4,2							
Offene Stellen	+5,1	+2,4	+2,7	+2,4	+2,6	+3,5	+4,6	+3,0	+3,1							
	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Geleistete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	-0,3	-1,9	-1,5	-2,4	-1,0		-6,7									

	1986				1987				1988				1989			
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	April	Mai	Juni	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	
Industrie²⁾ und Bauwirtschaft																
Bergbau und Grundstoffe	-1,0	-3,1	-1,3	-2,5	-1,8	+14,1	+10,3									
Bergbau und Magnesit	-0,5	-5,7	-15,5	-5,6	-0,1	+8,1	+4,3									
Grundstoffe	-1,1	-2,6	+1,8	-1,8	-2,1	+15,4	+11,2									
Investitionsgüter	+7,8	+2,2	+1,2	+0,9	-8,0	-3,5	+2,9									
Vorprodukte	+5,8	-1,7	-2,7	-5,9	-5,4	-1,8	+7,9									
Bausstoffe	+0,3	+3,9	+1,6	+3,8	-1,1	+0,5	+3,3									
Fertige Investitionsgüter	+11,5	+4,6	+3,8	+4,5	-11,2	-5,9	-0,3									
Konsumgüter	+2,5	+1,8	+1,9	-0,7	-3,3	-1,9	+1,3									
Nahrungs- und Genussmittel	+3,7	+1,9	+2,7	+0,8	-0,3	+1,1	-0,5									
Bekleidung	+1,0	-1,6	-2,6	-5,0	-6,9	-8,4	-3,3									
Verbrauchsgüter	+1,5	+2,3	+1,7	+2,7	+1,9	+2,9	+8,5									
Langlebige Konsumgüter	+4,2	+4,1	+5,0	-3,1	-11,4	-6,2	-4,4									
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+4,4	+1,4	+1,1	-0,1	-5,3	-0,8	+3,0									
Nicht arbeitstätig bereinigt	+4,8	+1,0	+1,3	-0,0	-3,5	-5,1	+8,7									
Konjunkturelle Industrie-Produktion (Gewichtung arbeitsstättig bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+4,5	+1,2	+1,2	-0,1	-4,8	-2,1	+4,6									
Produktivität Pro Kopf	+4,2	+2,1	+1,8	+1,5	-3,1	+2,0										
Pro Stunde	+4,7	+4,1	+4,4	+4,7	+0,6	+5,5										
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	+6,9	-2,6	-3,7	-4,1	-0,3	-4,2	+11,0									
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+12,0	-4,2	-5,0	-8,1	-8,9	-6,3	-3,7									
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominal	+3,2	+6,0	+3,1	+6,1	+3,5	+5,2										

	1986				1987				1988				1989			
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	April	Mai	Juni	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	
Verkehr																
Güterverkehr, Bahn	+5,8	-5,3	-5,6	-11,0	+7,5											
Inlandverkehr	+0,6	-0,0	+1,4	-6,4												
Ein- und Ausländerverkehr	+8,3	-9,8	-8,3	-23,6												
Wagenstellungen Bahn	-0,5	-3,8	-2,2	-3,8	-4,7											
Erze und Kohle	+11,3	-8,0	-10,0	-3,0	-7,7											
Metalle	-20,6	-19,5	-20,1	-24,9	-10,4											
Holz, Zellstoff, Papier	+7,1	-3,9	-6,9	-7,8	+1,3											
Bausstoffe	+10,9	-3,6	-2,4	+5,1	-4,4											
Nahrungsmittel	-13,5	-23,5	-24,1	-26,4	+5,4											
Stück- und Sammelgut	-7,1	-3,9	-0,5	+1,5	-9,3											
Güterverkehr österr. Schiffe	+6,3	+2,0	-8,1	-5,4	-21,1											
Inlandverkehr	+1,8	+8,6	-14,1	-5,3	+53,8											
Ein- und Ausländerverkehr	+7,6	+0,7	-7,6	-5,3	-33,9											
Pipeline (Durchsatzleistung)	+12,0	-8,3	+3,0	-10,3	+7,5											
Lufracht (ohne Transit)	+0,1	+3,4	+7,2	+7,6	+5,4											
Neuzulassungen Lkw	+6,0	+5,4	+7,2	+0,1	+10,6											
Fuhrgewerbe	+12,0	+6,2	+9,9	-9,6	+20,4											
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	+2,7	-0,9	-2,5	-0,3	-0,0											
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+7,7	-1,8	-2,4	+2,3	+8,3											
Neuzulassungen PKW	+12,5	+8,0	+7,8	+25,0	+2,3											
Bis 1.500 cm ³	+1,3	+6,8	+33,7	-28,6	-20,2											
1.501 bis 2.000 cm ³	+23,7	+7,0	-12,4	+83,5	+30,2											
2.001 cm ³ und mehr	+33,3	+22,1	-2,2	+60,5	+2,3											
Reiseverkehr																
Nächtigungen insgesamt	-1,8	+0,9	+1,2	+3,1	-3,7											
Inländer	+1,4	+2,6	+3,5	+0,7	-4,1											
Ausländer	-1,9	+0,4	+0,5	+4,0	-3,6											
Deviseneingänge ³⁾	+3,8	-0,1	-4,3	+11,1	+5,0											
Devisenausgänge ³⁾	+6,9	+4,2	+3,9	+10,2	+9,0											

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.
¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitsstättig bereinigt; Mai 1987: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1985		1986		1987		1988		1989		1990			
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	April	Mai	Juni	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	April	Mai	Juni
Energie														
Forderung	+ 2,0	- 1,3	- 11,5	- 6,9	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 12,5	- 3,2	- 2,5	- 4,1	- 3,7	- 6,3	+ 0,9
Kohle	+ 6,2	- 2,9	- 18,3	- 11,8	- 20,4	- 36,3	- 36,3	+ 3,6	- 12,0	- 10,1	- 4,5	- 12,7	- 11,5	- 10,5
Erdöl	- 4,9	- 2,2	- 2,0	- 3,5	- 6,6	- 2,7	- 2,7	+ 7,3	- 16,7	- 22,2	- 14,4	+ 0,7	+ 3,4	- 5,9
Erdgas	- 8,5	- 4,2	+ 19,5	- 14,0	+ 5,8	+ 19,1	+ 19,1	+ 5,6	- 10,9	- 9,0	- 14,2	- 8,6	- 8,0	+ 5,4
Stromerzeugung	+ 5,1	+ 0,3	- 9,2	+ 6,4	+ 19,5	+ 8,9	+ 8,9	+ 16,3	+ 1,3	+ 2,1	- 0,0	- 2,1	- 6,4	+ 1,0
Wasserkraft	+ 7,2	+ 0,2	- 17,0	- 3,2	+ 7,1	+ 5,5	+ 5,5	+ 17,5	- 1,0	+ 3,1	- 2,2	- 2,3	- 1,2	+ 5,4
Wärmeleistung	+ 0,1	+ 0,3	+ 46,8	+ 18,7	+ 38,3	+ 26,8	+ 26,8	+ 15,7	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,2	- 2,0	- 9,0	- 1,2
Verbrauch	+ 1,6	+ 0,1	+ 4,0	+ 0,4	+ 11,0	+ 1,4	+ 1,4	- 11,5	- 4,8	- 6,7	- 2,9	- 7,8	+ 3,4	- 4,4
Kohle	- 1,0	- 11,7	- 14,6	- 14,8	+ 8,8	+ 8,3	+ 8,3	+ 18,1	- 3,7	- 1,1	- 0,7	+ 2,4	- 5,4	+ 2,5
Erdöl und Mineralölprodukte	- 1,0	+ 6,2	+ 14,6	+ 12,1	+ 20,3	- 2,2	- 2,2	+ 6,3	- 16,6	- 19,5	- 21,1	- 10,9	- 15,7	- 1,4
Treibstoffe	+ 1,3	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,2	+ 5,6	- 12,1	- 12,1	+ 6,7	- 12,6	- 3,0	- 12,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,3
Normalbenzin	- 12,9	- 7,1	- 2,0	+ 7,3	+ 19,8	+ 20,0	+ 20,0	+ 14,2	- 1,4	+ 2,1	- 5,3	- 8,2	- 0,6	+ 1,1
Superbenzin	+ 2,5	+ 5,3	+ 5,5	+ 2,6	+ 0,4	- 9,4	- 9,4	+ 17,3	+ 4,7	+ 7,8	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,6	+ 5,0
Dieselmotoren	+ 6,8	+ 6,0	+ 5,5	+ 4,9	+ 6,9	- 23,5	- 23,5	+ 15,0	+ 20,7	+ 18,0	+ 24,4	+ 9,1	+ 5,6	+ 1,9
Heizöl	- 0,5	+ 9,4	+ 28,3	+ 18,3	+ 32,7	- 6,8	- 6,8	+ 14,6	+ 3,7	+ 3,0	+ 5,0	+ 4,6	+ 0,8	+ 8,6
Gasöl	+ 12,7	+ 10,5	+ 30,5	- 20,5	+ 26,2	- 6,8	- 6,8	+ 14,5	+ 5,2	+ 3,4	+ 7,5	+ 6,0	+ 2,3	+ 9,8
Sonstige Heizöle	- 4,9	+ 8,9	+ 27,1	+ 36,2	+ 35,1	+ 5,4	+ 5,4	+ 18,0	- 6,0	- 4,1	- 11,7	- 10,1	- 9,9	+ 6,6
Erdgas	+ 6,7	- 2,6	+ 10,0	- 3,4	+ 9,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,9	+ 8,4	+ 7,0	- 0,7	- 2,7	- 18,6	- 13,2
Elektrischer Strom	+ 4,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,9	+ 9,9	+ 12,4	+ 9,8	+ 1,5	+ 0,6	- 20,1	- 16,0
Groß- und Einzelhandel¹⁾														
Großhandelsumsätze, real	+ 13,2	- 20,5	- 22,4	- 26,8	- 1,7	- 4,9	- 4,9	+ 19,3	- 11,0	- 4,4	- 5,2	- 11,2	- 10,3	- 10,4
Agrarerzeugnisse								+ 2,4	- 15,6	- 14,3	- 18,2	- 18,9	- 14,3	- 7,1
Lebens- und Genussmittel	+ 2,6	+ 4,5	+ 2,3	- 0,9	+ 0,1	- 1,2	- 1,2	+ 5,8	- 38,6	- 35,3	- 55,7	- 46,4	- 12,9	- 28,9
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	- 1,0	- 1,7	- 6,6	- 6,6	+ 7,7	- 0,0	+ 2,0	+ 6,7	+ 12,1	+ 10,9	+ 15,2
Fertigwaren	+ 8,7	+ 2,8	+ 2,8	- 0,1	+ 0,5	- 4,4	- 4,4	+ 18,0	- 6,0	- 4,1	- 11,7	- 10,1	- 9,9	+ 6,6
Großhandelsumsätze, nominal	+ 14,6	- 23,7	- 25,8	- 30,3	- 6,1	- 8,4	- 8,4	+ 11,9	+ 8,4	+ 7,0	- 0,7	- 2,7	- 18,6	- 13,2
Wareneingänge des Großhandels, nominal	+ 14,6	- 26,8	- 26,5	- 35,7	- 7,1	- 11,3	- 11,3	+ 17,0	+ 5,4	+ 9,9	+ 4,8	+ 5,7	+ 3,0	+ 17,6
Einzelhandelsumsätze, real	+ 1,8	- 0,5	- 1,5	- 0,7	- 1,4	+ 4,6	+ 4,6	+ 9,5	+ 6,7	+ 6,9	+ 7,9	+ 5,1	- 3,9	+ 5,2
Kurzlebige Güter	- 0,2	- 2,6	- 3,4	- 3,6	- 0,8	+ 6,2	+ 6,2	+ 26,5	+ 13,9	+ 13,8	+ 31,7	+ 5,5	- 19,1	+ 3,9
Nahrungs- und Genussmittel	- 0,5	- 4,1	- 5,4	- 5,7	- 0,4	+ 7,0	+ 7,0	+ 4,4	- 57,8	- 57,9	- 60,7	- 34,7	- 15,2	+ 60,6
Bekleidung und Schuhe	- 1,5	- 1,3	+ 0,1	- 1,9	- 6,3	+ 7,5	+ 7,5	+ 5,1	- 0,3	+ 26,2	+ 0,9	+ 15,8	- 10,9	+ 44,9
Sonstige Kurzlebige Güter	+ 0,7	- 2,0	- 3,2	- 2,6	+ 1,0	+ 5,0	+ 5,0	+ 11,1	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 1,9	- 4,3	+ 4,3
Langlebige Güter	+ 7,9	+ 5,2	+ 3,2	+ 7,5	- 2,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 12,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 4,7	+ 0,7	+ 2,3
Fahrzeuge	+ 14,3	+ 12,7	+ 5,0	+ 29,2	- 2,0	- 5,0	- 5,0	+ 10,0	- 4,0	- 2,7	- 9,5	+ 1,8	- 4,8	- 0,8
Einrichtungsgüter und Hausrat	+ 2,2	+ 1,2	+ 3,8	- 2,2	- 3,8	+ 8,0	+ 8,0	+ 0,4	- 25,9	- 38,3	- 32,2	- 33,7	- 20,4	- 19,6
Sonstige langlebige Güter	+ 7,4	+ 0,0	+ 1,5	- 2,7	- 1,3	+ 5,8	+ 5,8	+ 6,4	- 52,3	- 27,9	- 60,7	- 40,5	- 13,6	+ 51,1
Einzelhandelsumsätze, nominal	+ 4,7	+ 0,7	- 0,4	+ 0,2	- 1,4	+ 5,2	+ 5,2	+ 9,6	- 9,1	- 9,6	+ 0,1	+ 10,3	- 12,7	+ 13,1
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 0,7	- 2,0	+ 6,1	+ 5,2	+ 8,7	+ 6,1	+ 2,9	+ 3,2

¹⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —
²⁾ Neuer Index, 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1985		1986		1987		1987		1987						
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	April	Ma					
Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse															
Handelsbilanz	-65,271	-63,006	-17,877	-18,134	-12,305	-4,060	-6,994	+4,5	+4,3	+6,8	+1,0	-0,3	-3,2	-4,5	+5,9
Dienstleistungsbilanz	+44,637	+40,071	+12,049	+5,591	+17,065	+3,753	+244	+5,3	+3,9	+9,1	-3,0	-5,9	-13,9	-9,1	+1,3
davon Reiseverkehr	+44,694	+43,051	+12,774	+7,762	+18,052	+2,623	+865	+9,4	+9,6	+9,5	+2,8	-6,2	-7,9	-7,7	-3,1
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-20,639	-22,932	-5,826	-12,543	+4,761	-307	-5,650	+1,6	-13,8	+18,1	-0,1	-5,7	-59,4	-28,8	+5,3
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+18,725	+24,700	+7,468	+6,912	+6,666	+96	+4,108	+3,2	-2,8	-2,1	+3,3	+1,6	+8,0	-2,8	+25,6
Transferleistungen	+69	+819	+90	+261	+211	-40	-132	-1,1	+2,6	-4,7	-18,7	-11,3	+35,0	-3,4	+10,1
Leistungsbilanz	-1,982	+2,586	+1,732	-5,372	+11,214	-252	-2,674	+4,0	+3,6	+4,1	+4,4	+3,9	+3,0	-1,4	+16,5
Statistische Differenz	+12,011	-10,585	-5,680	+1,954	+4,137	-1,489	+1,912	+5,7	+8,9	+7,8	+18,9	-1,3	+2,1	+11,3	-2,1
Langfristiger Kapitalverkehr	+4,018	+9,793	+8,569	+4,180	+22,217	+1,624	+3,137	+5,4	+5,1	+11,8	+9,0	+8,5	+9,2	+7,6	+23,4
Kreditnehmer	-1,962	+2,239	+9,069	-10,141	+23,507	+3,298	+4,033	+7,1	+4,5	+4,5	+7,9	-2,8	-0,1	-9,2	+11,0
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	-355	-3,136	-2,460	-961	+878	-1,956	+1,729	+6,1	+4,8	+5,0	+4,0	+3,4	+3,4	+3,4	+3,6
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditnehmer	-8,861	+9,763	-8,787	+25,398	-39,303	+2,860	-3,901	+5,4	+5,1	+5,2	+4,8	+3,7	+3,4	+3,6	+3,4
Reservenschöpfung	-7,599	-6,979	-2,407	-4,488	-1,689	-40	+309	+5,5	+5,3	+5,5	+4,0	+3,7	+3,8	+3,8	+3,6
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	-10,802	+1,491	-9,033	+8,442	-2,547	+548	+513	+6,1	+4,8	+5,0	+4,0	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4
Wechselkurse S/\$	20,69	15,27	14,67	14,13	12,93	12,69	12,56	+5,4	+5,1	+5,2	+4,8	+3,7	+3,4	+3,6	+3,4
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,04	7,03	7,03	7,03	+5,5	+5,3	+5,5	+4,5	+4,0	+3,7	+3,8	+3,6
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	115,8	125,7	126,7	129,1	132,5	133,3	132,9	+6,1	+4,8	+5,0	+4,0	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,3	104,4	105,3	106,2	108,0	107,6	107,5	+5,3	+4,7	+4,5	+4,8	+4,8	+5,1	+5,1	+5,1

Preise und Löhne

	1985		1986		1987		1987		1987						
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	April	Ma					
Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Tariflöhne															
Alle Beschäftigten	+5,4	+5,1	+5,2	+4,8	+3,7	+3,4	+3,6	+5,4	+5,1	+5,2	+4,8	+3,7	+3,4	+3,6	+3,4
Beschäftigte Industrie	+5,5	+5,3	+5,5	+4,5	+4,0	+3,7	+3,8	+5,5	+5,3	+5,5	+4,5	+4,0	+3,7	+3,8	+3,6
Effektwerdienste															
Beschäftigte Industrie	+6,1	+4,8	+5,0	+4,0	+3,4	+3,4	+3,4	+6,1	+4,8	+5,0	+4,0	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+5,3	+4,7	+4,5	+4,8	+4,8	+4,8	+4,8	+5,3	+4,7	+4,5	+4,8	+4,8	+4,8	+4,8	+4,8
Beschäftigte Baugewerbe	+5,0	+3,8	+4,2	+2,6	+4,2	+2,2	+2,2	+5,0	+3,8	+4,2	+2,6	+4,2	+2,2	+2,2	+2,2
Großhandelspreisindex ²⁾	+2,6	-5,3	-5,5	-6,0	-4,4	-1,8	-2,6	+2,6	-5,3	-5,5	-6,0	-4,4	-1,8	-2,6	-2,4
ohne Saisonprodukte	+2,3	-4,5	-6,0	-5,7	-4,5	-2,1	-2,7	+2,3	-4,5	-6,0	-5,7	-4,5	-2,1	-2,7	-2,8
Eisen, Stahl und Halbzeug	+2,3	-1,0	-1,8	-2,4	-8,6	-8,3	-9,1	+2,3	-1,0	-1,8	-2,4	-8,6	-8,3	-9,1	-8,3
Mineralölzeugnisse	+2,5	-24,5	-30,1	-27,9	-22,2	-12,1	-13,3	+2,5	-24,5	-30,1	-27,9	-22,2	-12,1	-13,3	-12,6
Nahrungs- und Genussmittel	+3,4	+0,1	0,2	1,6	2,0	3,4	3,6	+3,4	+0,1	0,2	1,6	2,0	3,4	3,6	3,6
Verbraucherpreisindex ³⁾	+3,2	+1,7	+1,6	+1,3	+0,6	+1,4	+1,2	+3,2	+1,7	+1,6	+1,3	+0,6	+1,4	+1,2	+1,7
ohne Saisonprodukte	+3,3	+1,8	+1,6	+1,3	+0,7	+1,2	+1,2	+3,3	+1,8	+1,6	+1,3	+0,7	+1,2	+1,2	+1,3
Nahrungsmittel	+2,0	+2,0	+2,4	+1,8	+0,5	+0,1	+0,1	+2,0	+2,0	+2,4	+1,8	+0,5	+0,1	+0,1	+1,4
Industrielle und gewerbliche Waren	+2,9	+2,8	+2,7	+2,5	-0,1	+0,7	+0,7	+2,9	+2,8	+2,7	+2,5	-0,1	+0,7	+0,7	+0,9
Dienstleistungen	+3,8	+3,9	+4,1	+3,7	+2,7	+3,2	+3,1	+3,8	+3,9	+4,1	+3,7	+2,7	+3,2	+3,1	+3,2
Mieten	+7,0	+3,9	+4,3	+4,6	+4,1	+3,5	+3,6	+7,0	+3,9	+4,3	+4,6	+4,1	+3,5	+3,6	+3,4
Verbraucherpreisindex⁴⁾ ohne Energie	+3,1	+3,0	+3,3	+2,9	+1,9	+2,1	+2,0	+3,1	+3,0	+3,3	+2,9	+1,9	+2,1	+2,0	+2,4
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)															
HWWA-Index gesamt	-3,8	-27,4	-36,5	-34,2	-20,0	+9,1	-0,5	-3,8	-27,4	-36,5	-34,2	-20,0	+9,1	-0,5	+15,1
Ohne Energierohstoffe	-10,0	+3,2	+2,4	+1,0	+3,6	+3,0	+0,4	-10,0	+3,2	+2,4	+1,0	+3,6	+3,0	+0,4	+3,2
Nahrungs- und Genussmittel	-12,9	+0,3	+0,4	-8,4	-23,8	-17,5	-22,6	-12,9	+0,3	+0,4	-8,4	-23,8	-17,5	-22,6	-16,7
Industrierohstoffe	-8,0	+5,3	+3,6	+7,6	+11,6	+17,0	+15,4	-8,0	+5,3	+3,6	+7,6	+11,6	+17,0	+15,4	+18,5
Energierohstoffe	-2,0	-35,5	-46,7	-43,5	-25,3	+11,9	+0,5	-2,0	-35,5	-46,7	-43,5	-25,3	+11,9	+0,5	+19,3
Recht	-1,9	-37,7	-49,4	-46,1	-27,3	+11,8	+1,5	-1,9	-37,7	-49,4	-46,1	-27,3	+11,8	+1,5	+20,0

¹⁾ Bis 1986 Index 1976, ab Jänner 1987 Index 1986.

